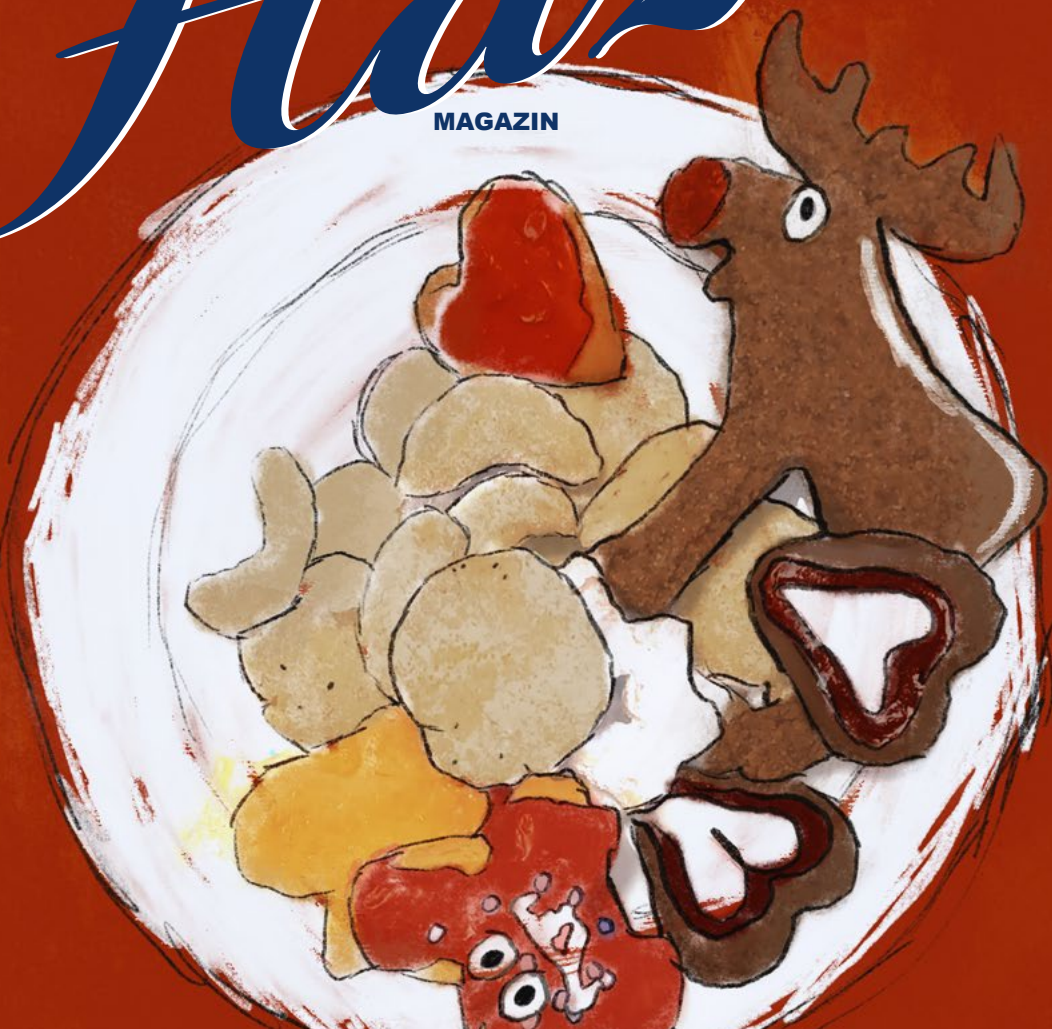


Flatz

MAGAZIN

NR. 4 | 2021



WEITER GEHT'S JUBILÄEN, ABSCHIEDE & NEUBEGINNE

EIN SPÄTZÜNDER MACHT SEINEN WEG
INKLUSIVE EXKLUSIVITÄT
REGENBOGENPOLITIK

Es ist geschafft!

Ich habe es mir soooo sehr gewünscht! In der letzten Ausgabe habe ich mich mit den Worten «Wir lesen uns wieder – vielleicht endlich mit mehr gleichen Rechten.» bei dir verabschiedet. Mein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Wir wissen jetzt, dass wir spätestens im Sommer mehr Rechte haben... Oder zumindest in einem Punkt die gleichen Rechte wie die Heteros.

Auch ein Grund zum feiern sind die verschiedenen HA-Gruppen aus der ganzen Schweiz, welche 2022 ein Jubiläum feiern. Die HAZ wird 50 und widmet sich im März der Vergangenheit und der Zukunft. Mehr zu den Jubiläumspänen liest du ab Seite 19.

Ebenfalls in die Zukunft schauen müssen wir, wenn im Februar die Kommunalwahlen anstehen. Viele Politiker:innen wollen gewählt werden. Vertreten sie auch unsere Anliegen? Das Portal regenbogenpolitik.ch gibt Aufschluss. Einen Überblick gibt dir unser Politikspecial ab Seite 14.

Politiker:innen tragen auf rechtlicher Ebene zu unserem Wohlbefinden bei – oder sollten dies zumindest. Aber auch das Zwischenmenschliche soll nicht zu kurz kommen. Über Peter, der nach 25 Jahren unsere Arbeitsgruppe gay: my way verlässt (Seite 3) und Nora, die sich fragt, wie inklusiv die Community denn wirklich ist (Seite 10) liest du ebenfalls im Heft.

Und natürlich geben wir dir wie immer einen Überblick über die HAZ-News und haben drei Medientipps, die du dir in den Feiertagen zu Gemüte führen kannst.

Ä guete Start is 2022!

Fabio Huwyler
Chefredaktion

Inhalt

- 03 Ein Spätzünder macht seinen Weg**
Im Gespräch mit Peter Steiner
- 06 Sexfragen**
mit Katrin Lukas
- 07 Ein ein abenteuerlicher Ritt durch Zeiten, Welten und Identitäten**
Das Buch «Die Felsenarena» von Christian Urech
- 08 Freiheit, Hochentzündliches & Pinguin-Anekdoten**
Die Medienkolumne von Julia Kantner
- 10 Inklusive Exklusivität**
von Nora
- 14 Regenbogenpolitik**
von Patrick Hadi Huber
- 19 50 Jahre queere Lebensfreude und Politik**
von Eliot Gisel
- 21 HAZ News**
von Hannes Rudolph

IMPRESSUM Nr. 4/2021 • erscheint 4 mal jährlich • HAZ Magazin, Regenbogenhaus, Zollstrasse 117, 8005 Zürich • redaktion@hazmagazin.ch • Inhalte von: Fabio Huwyler, Julia Kantner, Katrin Lukas, Nora, Hannes Rudolph, Patrick Hadi Huber, Eliot Gisel • Cover: Fabio Huwyler • Layout: Brigitte Schüpp • Aufl.: 2200 Ex. • Nächste Nummer: 25. Februar 2022 • Redaktionsschluss: 4. Februar 2022 • Kontakt Inserate: info@haz.ch • Inserate-Annahmeschluss: 4. Februar 2021 • Druck: ROPRESS Zürich (klimaneutral) • Homepage: www.hazmagazin.ch

Ein Spätzünder macht seinen Weg

----- Interview: Fabio Huwyler -----

Peter Steiner war 25 Jahre lang eines der Gesichter hinter der HAZ-Arbeitsgruppe «gay: my way». Nun tritt er von seinem Amt zurück. Zum Abschied haben wir mit Peter über die Anfänge und die bisherige Geschichte der Arbeitsgruppe gesprochen.

Was ist gay: my way?

«gay: my way» ist die moderierte Gesprächsgruppe für schwule und bisexuelle Männer, die aus dem «spot-25-Alter» raus sind im Regenbogenhaus. Sie bietet einen geschützten Rahmen und man kann persönlich oder per «Zoom» teilnehmen.

Themen in der Gruppe können sein: Sexuelle Orientierung, Coming-out, Ängste, Erfahrungen und alles, was schwule und bisexuelle Männer bewegt.

Das Angebot ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wie ist die Gruppe entstanden?

Die Idee einer solchen Gruppe kam Ende 1995 von HAZ-Vorstandsmitglied Franco Battel. Es sollte eine Coming-out-Anschlussgruppe für über 25-jährige Männer geben.

Kurz darauf fand ein erster Testanlass statt, den das damals jüngste Vorstandsmitglied, Stefan Züsli, durchführte. Er kam direkt von der Jugendgruppe spot 25.

Was war dein erster Berührungspunkt mit der Gruppe?

Ich war zufälligerweise am Testanlass zum ersten Mal in meinem Leben – mit 48 Jahren – in der HAZ dabei.

Wie ging es dann mit der Gruppe und für dich weiter?

Ich war sehr begeistert und habe sofort meine aktive Mitarbeit angeboten. Bald habe ich die Leitung übernommen.



Links: Marcel Bär, rechts: Peter Steiner (ZVG)

1996 wurde die Gruppe dann offiziell gestartet und unter dem Namen «spätzünder» als Coming out-Arbeitsgruppe der HAZ für über 25-jährige etabliert.

Anlässlich der ordentlichen GV 1997 wurde ich in den HAZ Vorstand gewählt. Bei einer ausserordentlichen GV im November 1997 wurde Stefan Züsli zum HAZ-Präsidenten und Marcel Bär in den Vorstand gewählt. Marcel übernahm die Leitung der «spätzünder» und arbeitete mit mir zusammen auch in der Leitung der Disco Zabi.

Nach dem vorübergehenden Verschwinden von spot 25 beschlossen wir nach 10 Jahren, also 2006, uns auch den jüngeren Coming out-Kandidaten Hilfe anzubieten und änderten deswegen auch den Namen in den jünger wirkenden und heute noch aktuellen Namen «gay: my way»

Was waren für dich die Highlights in deinen rund 25 Jahren?

Die ersten Teilnehmer waren sehr angetan und sie waren auch bereit, aktiv mitzumachen. Es bildete sich eine Kerngruppe, die miteinander die 14-täglichen Gruppentreffen jeweils am Freitagabend im Centro organisierten. Jeder hatte sein Spezialgebiet und übernahm dann einen Abend zu diesem Thema.

Es gab Vorträge zu bestimmten schwulen Themen, Video-Abende mit schwulen Filmen, Vorstellung von schwulen Büchern, Vorträge von Gästen aus der Schwulenszene, gemeinsame Barbesuche, Ausflüge (Wandern/Schwimmen) und noch vieles mehr.

In den ersten Jahren waren die Anlässe sehr gut besucht, da es kaum ähnliche Angebote gab und die Verhältnisse bezüglich Akzeptanz von Schwulen in der Schweiz waren noch sehr rückständig. Die Begegnungen von Schwulen beschränkten sich mehrheitlich auf die Bar- und Sexszene.

Gab es auch Lowlights?

Nun, eigentlich ist es ja auch ein Highlight, aber die Akzeptanz in der Schweiz hat sich laufend verbessert. Damit nahmen aber auch die Besucherzahlen laufend ab. Trotz Abenden mit nur noch 4–5 Besuchern, erkannten wir an der Art der Probleme, dass wir dieses wichtige Angebot aufrechterhalten müssen und wollen.

Inzwischen liegen die Zahlen wieder bei etwa 8–10 Personen und wir sind zuversichtlich, dass das neue Team am neuen Ort und mit dem neuen Angebot der parallelen virtuellen Teilnahme seit Oktober 2021 wieder zunehmen wird.

Du hast ja deinen Partner an einem der Abende kennengelernt...

Genau. Ich weiss sogar noch das genaue Datum: Am 18.10.1996 kam Marcel Bär – damals junge 29 Jahre – zum ersten Mal zu uns. Ihm gefiel es so gut, dass er sich ebenfalls intensiv engagierte. Meine erste echte aber nicht einfache Beziehung ausserhalb der HAZ lief gegen Ende 1998 aus und parallel dazu wurde aus der Zusammenarbeit mit Marcel eine dauerhafte Liebes- und Lebensbeziehung. Unser Jahrestag ist der 1. Januar 1999.

Was sind deine persönlichen Gründe, die Gruppe zu verlassen?

Ich bin jetzt bald 75 und denke, dass es nach 25 Jahren Zeit ist, diese Gruppe in jüngere Hände zu geben, zumal ich das Glück hatte, ein neues, aktives, teilweise seit Jahren tätiges Team bilden zu können:

Thomas Moser, Rolf Suremann, Zdravko Rudicic und Rolf Muggli haben zurzeit die Leitung inne.

Es trifft sich auch gut dass die Neuformierung von «gay:my way» gleichzeitig mit dem Neustart der HAZ im Regenbogenhaus stattgefunden hat.

Wo siehst du die Zukunft der Gruppe? Was braucht es, damit sie weiterbestehen kann?

Ich glaube, dass auch das heutige Team an den ursprünglichen Zielen weiterarbeiten wird und durch neue Auftritte und moderne Räumlichkeiten wieder an Attraktivität gewinnen wird. ●

«gay: my way» ist die moderierte Gesprächsgruppe für schwule und bisexuelle Männer, die aus dem «spot-25-Alter» heraus sind. Die nächsten Termine findest Du in der Agenda des Regenbogenhauses. ●

anzeige



check in
Helvetiaplatz

Teststelle für HIV und sexuell übertragbare Krankheiten

PrEP Beratung und mehr

Termin online unter mycheckin.ch

Stauffacherstrasse 94
8004 Zürich
044 500 46 46
info@mycheckin.ch



anzeige



untamed.love
SEX SHOP

untamed.love ist der erste
sexpositive, queer-feministische
Sexshop der Schweiz.

😊 www.untamed.love 😊

Sexfragen

mit Katrin Lukas

Seit ich und mein Partner unsere Partnerschaft eingetragen haben, läuft es bei uns nicht mehr im Bett. Irgendwie ist der «Zauber» weg. Wie können wir wieder zueinander finden?

Vielen Dank für eure Frage. In Langzeitbeziehungen ist es eine grosse Herausforderung, den «Zauber», die sexuelle Anziehung und das Begehren wach zu halten. Jedes Paar löst diese Herausforderung anders. In eurer langjährigen Beziehung kennen sich die Partner, die Spannung des Neuen ist weg, die Rollen in der Beziehung sind klar. Die Bindung, die ihr eingegangen seid, war euer Bedürfnis. Doch es gibt auch das ebenso zu stillende Bedürfnis der Autonomie. Der Paartherapeut David Schnarch sieht in der Erhaltung eines Selbstempfindens einen wesentlichen Antrieb für sexuelle Lust: Nur wer sich stetig entwickelt und persönlich wächst, kann sexuelles Verlangen spüren. Ein positiver Selbstbezug trägt dazu bei, sexuelle Lust und Verlangen auf den Partner zu spüren. Ist das Selbstempfinden vom Partner abhängig, schwindet die Lust und sexueller Rückzug tritt ein. Dieses abhängige Selbstempfinden macht es auch, dass beim Sex folgendes passieren kann:

Jan nimmt bei Simon ein körperliches Zurückziehen wahr, als er ihm seinen erigierten Penis über Gesicht streift. Jan

Die Ratgebenden zu Sex, Liebe und Beziehung in den Boulevardblättern – wir kennen sie alle. Hin und wieder schaut mensch mal rein und stellt fest: fast ausschliesslich heterosex. Dem stellen wir eine regelmässige Frage-Antwort-Seite zu queerem Sex entgegen.

zieht den Schluss, dass Simon das nicht mag und sogar pervers findet. Er hat es seitdem nicht mehr gemacht, obwohl er es sehr erregend findet. Die Handlungen, die das Gegenüber verunsichern könnten, werden ausklammert, weil keine bestätigende Reaktion wahrgenommen wird. Das Angewiesensein auf eine positive Reaktion ist nicht besonders sexy – die beiden lassen damit die Lust sich zurückziehen. Ihr könnt euch die vorhandene Sexualität als zwei Kreise der beiden Partner vorstellen, welche sich z.B. ein Drittel überlappen. Nur der Bereich, wo sich die zwei Kreise überlappen, bleibt als Praxis übrig. Alles andere, was die zwei Partner auch noch als sexuelle Personen mitbringen, wird aus Angst vor Ablehnung ausgeklammert. So ist auch die Entwicklung der gemeinsamen Sexualität nicht mehr möglich. Eine Stagnation wird spürbar. Hier könnt ihr euch fragen: Was ist mein Wunsch in der Sexualität, was macht mich geil? Es gilt auszuhalten, dass der andere dies eventuell nicht ausprobieren möchte. ●

Ihr könnt eure Fragen und Anliegen an sexualberatung@sexhelp.ch senden und bekommt im nächsten Heft oder per Mail eine Antwort.

Beraterin: Katrin Lukas, Sexologin, Sexualberaterin und Sozialarbeiterin, arbeitet sexualtherapeutisch in eigener Praxis.

www.sexhelp.ch | Illustration: www.amrandederprovinz.ch ●



Ein ein abenteuerlicher Ritt durch Zeiten, Welten und Identitäten



Die Felsenarena ist ein fiktives Bildungsinstitut für Superreiche im malaysischen Bundesstaat Sarawak, an dem die Eliten von Morgen mit dem Ziel ausgebildet werden, die Menschheit vor der Selbstauslöschung zu bewahren. Das andragogische Konzept dieser «Universität» ist ziemlich eigenwillig, basiert es doch auf einem humanistischen Ansatz: Der theoretische Teil versucht den Studierenden auf eine ganzheitliche Weise eine umfassende Allgemeinbildung zu vermitteln, während es im praktischen Teil darum geht, eine «niedere» Alltagsaktivität auszuüben und darüber einen reflektierenden, literarischen Bericht zu verfassen. Einer der Dozenten am Felseninstitut ist die Hauptperson Max. Max ist ein Adoptivkind indischen Ursprungs, das von einem Physikprofessor und seiner dominanten Frau aus Zürich adoptiert wird. Das Kind, das schon früh einen ausgesprochenen Stolz entwickelt, empfin-

det sich schon bald als Aussenseiter und wird in der Schule gemobbt, woraufhin der Junge von Zuhause wegrennt, um für einige Zeit als «Kaspar Hauser» im Wald zu leben, dann eingefangen und in ein Heim gesteckt zu werden und schliesslich eine Karriere als Drogendealer und Bandenkrimineller zu beginnen, die ihn bis ins mittlere Kader der mafiösen, weltweit tätigen Organisation aufsteigen lässt, für die er tätig ist. Gleichzeitig verliebt sich Max in Natem, einen indigenen Südamerikaner, den er ebenfalls in seine kriminellen Machenschaften hineinzieht, was dazu führt, dass dieser angeschossen und in «einen der schlimmsten Knäste des Landes» versenkt wird.

«Die Felsenarena» ist ein philosophischer, fantastischer, utopischer, dystopischer schwuler Roman, der die grossen Fragen des Lebens zwar nicht beantwortet, aber auf eine neue, überraschende Weise thematisiert und auf unterhaltsame Weise zum Denken anregt.

«Die Felsenarena», 460 Seiten, CHF 51.80 plus Versand.

Bestellen via www.christianurech.com ●

LESEN FANTASIEREN REISEN
MIT FIEBERN
AMÜSIEREN MITLEIDEN SEHEN
HÖREN INFORMIEREN
STAUNEN FÜHLEN TRÄUMEN
LACHEN ENTSPANNEN

10% RABATT-GUTSCHEIN
CODE: HAZ2020

QUEER
BOOKS
DER SCHWEIZER ONLINESHOP
FÜR QUEERE MEDIEN
WWW.QUEERBOOKS.CH
Herrengasse 30, 3011 Bern

Freiheit, Hochentzündliches & Pinguin-Anekdoten

von Julia Kantner

Das zweite Pandemie-Jahr neigte sich dem Ende zu. Die Welt zeigt sich nach und nach in melancholischem Grau an Stelle wundervoll bunter Herbstfarben. Und tatsächlich ist die Frage, was Gefängnisse, Flugzeug-Treibstoff und Pinguine miteinander gemeinsam haben eine durchaus legitime. Die Antwort findet sich in einen oder anderen Vorschlag für kalte Wintertage hinter Büchern, in kuschligen Kinositzen oder bei laut aufgedrehten Boxen.



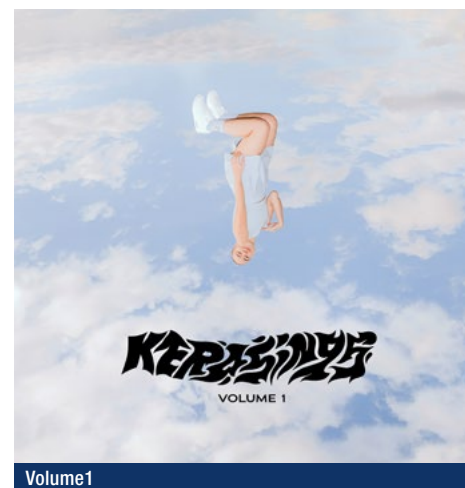
Film:
Immer noch pervers? – «Grosse Freiheit»
Österreichs Hoffnung auf den Auslands-Oscar geht unter die Haut. Und nicht nur in Form der Tätowierung, die Viktor (Georg Friedrich) seinem Zellengenossen Hans (Franz Rogowski) mit Hilfe einer Nähnaedel und Kohle auf den Unterarm sticht. Verschwinden soll dabei die Tatsache, dass es Hans zwar aus dem KZ geschafft hat, er nun aber weiter seine Strafe wegen Verstosses gegen Paragraph 175, der homosexuellen Handlung, absitzen muss.

Über ganze 23 Jahre streckt sich die Handlung. Sie erzählt von der besonderen

Beziehung zweier Protagonisten, die sich immer wieder in schwierigen Phasen ihres Lebens hinter Gittern begegnen. Dabei spart man grosszügig an ausgedienten Gefängnis-Klischees und schafft dennoch den Bogen einer Erzählung über Liebe und Begierde, aber auch über Freundschaft und Verbundenheit, die an dieser aussergewöhnlichen Situation wachsen. Der Film zeigt die Scherben einer Gesellschaft in den Nachkriegsjahren und

das unter dem Aspekt, dass diese bis heute tiefe Spuren hinterlassen haben «Grosse Freiheit» ist eine beklemmend wie berührender Film mit grossem Mut zur Stille und erfrischend wenig Pathos.

Der offizielle Kinostart für die Schweiz war am 18. November 2021. ●



Album-Tipp:

«Ein Ausschnitt der Welt» – KEROSIN95

«F*** dich und deine toxische Generation» oder «Wenn du mir nochmal sagst, dass ich lächeln soll, spuck ich in dein Bier» waren die ersten Lines, die vielen bei der ersten Auseinandersetzung mit KEROSIN95 hängen geblieben sind. Seit Anfang des Jahres hat Kathrin Kolleritsch allerdings für Nachschub gesorgt. Allerdings hat «Volume1» dieses Mal nicht ausschliesslich kritische Texte und politische Message zu bieten. Viel mehr zeigt sich KEROSIN95 innerhalb von zehn Songs, die Dank der Mischung aus 90s-Pop, Rap, Trap und einem Hauch von Indie nicht unterschiedlicher sein könnten, in einer kritischen Auseinandersetzung mit sich selbst. Tanzbare Beats, die einem etwa in «Futter» entgegenschmettern neben sanften Melodien, mit denen sich eine Nummer wie «Nie wieder fühlen» ins «Ohr schmiegt». «Ein Ausschnitt der Welt, die KEROSIN sein kann», wie Kolleritsch in einem Interview zum Album-Release es selbst bezeichnet hat.

«Volume1» von KEROSIN95 ist im Frühjahr 2021 erschienen und unter anderem via Spotify verfügbar. ●



Buchtipps:

Was haben Pinguine und Hipster gemeinsam?

«Pinguine stehen übrigens – ähnlich wie Hipster – gern in der Gegend herum. Sie cornern. Und drücken sich vor dem Sprung ins kalte Wasser.» Das Zitat auf dem Klappentext von «Das Liebesleben der Pinguine» könnte nicht passender gewählt sein für die treffende sowie charmante Zusammenfassung eines aktuellen Liebes- und Lebensgefühls, das Bernhard Hecker auf knapp 200 Seiten zu Papier bringt.

Die Geschichte dreht sich im Wesentlichen um die knifflige Dreiecksbeziehung von Nura, Sascha und Niko, die sich, wie könnte es auch anders sein, perfekt in die Szenerie brandaktueller Dating-Herausforderungen einbettet. Raus kommt so etwas wie ein Millennial inspirierter «Coming-of-Age-Roman», der uns ganz nebenbei ein bisschen über das Sozialverhalten von Pinguinen aufklärt.

«Das Liebesleben der Pinguine» ist Bernhard Heckers Debütroman und im März 2021 im Tropen Verlag erschienen. ●

Inklusive Exklusivität

von Nora

Ich weiss nicht, ob ich diesen Text überhaupt schreiben will. Denn schon beim zweiten Satz kommen mir Zweifel. Ist das überhaupt wichtig? Übertreibe ich nicht? Sollte ich Deine Worte nicht einfach ignorieren, weil es ja nicht die Meinung aller ist? Nein! Denn an einer Pride geht es genau darum, sich für sich selber stark zu machen, laut zu werden und Diskriminierung nicht einfach hinzunehmen.

Man könnte meinen, die Zurich Pride ist der Ort, an dem wir uns alle feiern. Ein Platz, an dem wir sein können und jede Farbe mit Stolz getragen wird. Wir zeigen der Welt: Es gibt uns und die heteronormative Lebensweise ist bei weitem nicht die Einzige. Denn es ist das wundervollste Gefühl, den Menschen an seiner Seite lieben zu können, ohne sich zu verstecken.

*Wir lieben
wen
wir lieben.*

Doch die queere Szene ist oft der einzige Ort, an dem ich das Gefühl habe, fehl am Platz zu sein. Denn ich traue mich kaum

zu erwähnen, wer am Morgen nach der Pride zu Hause auf mich wartet.

Du hast an meinem Akzent erkannt, woher ich komme und gesagt, Du kämst aus Baden. Ich hab gesagt, dass ich da vorletztes Wochenende war. Weil ich Dir sagen wollte, wie sehr mir die Altstadt gefällt. Aber gleichzeitig habe ich mir auf die Zunge gebissen. Was ich da gemacht hätte, hast Du gefragt. Ich wollte nicht, dass Du das fragst. Trotzdem antwortete ich, ich hätte einen 60. Geburtstag gefeiert. Natürlich wolltest Du wissen von wem. Und ich sagte «von meiner Schwiegermutter». Ich war kurz davor zu lügen. Ich hätte sagen können «von meiner Mutter». Weil ich wusste was kommen würde. «Aah! Du bist so eine Hete!» Ich habe geantwortet, ich gehöre zu denen dazwischen. «Eine Hete!», hast Du erneut gerufen. Wir waren umringt von anderen Queers und ich kam mir vor wie eine Heuchlerin. Deine Worte sagten mir, ich gehöre hier nicht her, nicht wirklich.

Seit ich mich in der Pfadi das erste Mal in meine Leiterin verguckt hab, hab ich mich

zu beiden Geschlechtern hingezogen gefühlt. Seit 2010 ist das kein Geheimnis mehr. Seit 8 Jahren bin ich mit meinem Freund zusammen. Seit zwei Jahren hab ich einen Sohn.

Natürlich ist die Sichtbarkeit meiner Zugehörigkeit zur Queeren Community kaum vorhanden. Ich erlebe nicht dieselben diskriminierenden Situationen innerhalb einer heteronormativen Welt. Aber ich erlebe auch nicht die selbe inklusive Offenheit in der LGBTQIA+ Community, obwohl das B an Dritter Stelle dieser Auflistung kommt. Ich kann mir vorstellen, dass die anderen Buchstaben nach L&G ebenfalls innerhalb der Community für sich kämpfen müssen. Und das macht mich traurig und wütend. Denn genau so, wie Diskriminierung von den Betroffenen selbst definiert wird, kann doch auch Zugehörigkeit niemandem abgesprochen werden!

Diese Begegnung ist nur eine von vielen. Gestern Abend erlebt vor dem Regenbogenhaus. Ich finde es wundervoll, dass die (Milch)Jugend von heute einen viel fluideren und offeneren Eindruck macht. Und ich hoffe und glaube, dass die Arbeit die sie macht dazu beiträgt, dass auch in den Köpfen der Monosexuellen ein bisschen mehr Akzeptanz entsteht.

Ich will Dir, Kleingeist, keine Stimme in meinem Hinterkopf geben. Und trotzdem hinterlässt Du einen bitteren Nachgeschmack. Wir lieben, wen wir lieben und sind alle Teil von etwas Grossem und da hat Ausgrenzung keinen Platz!» ●

*Fehl am
Platz in
der queeren
Szene?*

anzeige



NACHT SAUNA

Chill-Out Lounge Music. Men only.

moustache DIE SAUNA FÜR MÄNNER

Engelstrasse 4, 8004 Zürich
+41 44 241 10 80, www.moustache.ch

JEDEN FREITAG UND SAMSTAG BIS 7 UHR FRÜH!

anzeige




Annetta Steiner und Matthias Lüscher

Herzblut für LGBTQIA*
am 13.2.2022 ins Winterthurer
Stadtparlament wählen

KATRIN COMETTA
wieder in den
Stadtrat

Grünliberale.

anzeige



FCZ STADION LETZIGRUND

LETZI JUNXX queer FC Zürich Fanclub

HÜSLER NEST CENTER
Löwenstrasse 9
8001 Zürich
Telefon 044 212 57 12

www.indigo-betten.ch



INDIGO BETTEN
Schaffhauserstrasse 119
8057 Zürich
Telefon 044 350 53 90

natürlich schön schlafen



queer
growing
support

Psychologische Beratung und mehr
Online und in der Praxis in Zürich
<https://queer.growing.support>

Regenbogenkirche

...so farbig wie dein Glaube!

Gottesdienste: sonntags, 18:30 Uhr

www.regenbogenkirche.ch



FÜR MEHR DIVERSITÄT -
AUCH IN DER STADTREGIERUNG



DOMINIK WASER
KARIN RYKART

DANIEL LEUPI

IN DEN STADTRAT

ZUSAMMEN MIT CORINE MAUCH, ANDRÉ ODERMATT,
RAPHAEL GOLTA, SIMONE BRANDER UND WALTER ANGST

ICH WILL
ZUKUNFT



Andreas Hauri

Regenbogenpolitik

von Patrick Hadi Huber



Walter Angst



Serap Kahriman



Daniel Leupi



André Odermatt



Raphael Golta



Karin Rykart

Am 13. Februar 2022 finden im Kanton Zürich Kommunalwahlen statt. Die HAZ nehmen dies zum Anlass, den bisherigen und den neu Kandidierenden für den Stadtrat in Zürich und Winterthur LGBTQIA+-politisch auf den Zahn zu fühlen. Wir haben auf unsere 21 Fragen viele interessante Antworten und Statements erhalten. Hier stellen wir die wichtigsten, respektive kontroversesten Themen kurz vor. Auf regenbogenpolitik.ch findet ihr alle Resultate.

Mit regenbogenpolitik.ch schaffen die HAZ seit über 16 Jahren Öffentlichkeit für die Themen der queeren Community. Wir wollen den Wähler:innen eine Entscheidungshilfe bieten und die Kandidat:innen für unsere Themen sensibilisieren. Die Fragen drehen sich sodann auch nicht generell um die kommunale Politik, sondern zielen auf die Positionen rund um die grossen Themen, die unsere Community weiterhin sehr stark bewegen. Trotz diesem weit gefassten Fokus: Für die Stadtratswahlen 2022 in Zürich und Winterthur haben sage und schreibe 22 Politiker:innen aus dem ganzen politischen Spektrum teilgenommen. Aus Zürich sind es 15 von 17 Kandidierenden und aus Winterthur 7 von 10. Zwei Kandidierende haben uns für den Fragebogen abgesagt und drei Personen haben gar nicht erst reagiert. Es freut uns umso mehr, dass wir trotzdem ein umfassendes Bild über die Einstellungen unserer amtierenden und zukünftigen Stadtregierungen präsentieren können. In diesem Artikel fokussieren wir vor allem auf

die Statements, mit denen die Teilnehmenden ihre Antworten vertiefen konnten. In den letzten vier Jahren ging LGBTQIA+-politisch ein grosser Ruck durch die Bevölkerung. Sowohl der Schutz vor Diskriminierung als auch die Ehe für alle inklusive Samenspende sind in den Abstimmungen mit jeweils deutlich über 60% vom Volk angenommen worden. Bei letzterer Abstimmung waren einzig die SVP-Kandidierenden aus Zürich dagegen. So erläutert Roland Scheck zu seinem Nein: «Ich befürworte die Eheschliessung, doch diese Vorlage ging inhaltlich darüber hinaus». Dennoch: Die Annahme war durchaus deutlich, vor allem auch in den Städten Winterthur und Zürich. Auch für trans Personen gibt es per 1. Januar 2022 Neuerungen. Ab dem Stichtatum haben sie die Möglichkeit, ihren Geschlechtseintrag vereinfacht zu ändern. Allerdings gilt dies erst ab 16 Jahren.

Geschlechtseintrag: Altersgrenze 16 oder Urteilsfähigkeit?

Die Frage, ob auch trans Personen unter 16 Jahren ihren Geschlechtseintrag selbstbestimmt (ohne Unterschrift der Eltern) ändern können, brachte eine Kontroverse zutage, wie sie Ende 2020 auch zwischen Nationalrat und Ständerat entstanden war: Urteilsfähigkeit versus strikte Altersgrenze. Die Lager verliefen damals zwischen SP, Grüne, GLP auf der einen und SVP und Die Mitte auf der anderen Seite, die FDP spaltete sich im Nationalrat in

zwei beinahe gleich grosse Lager. Letztlich setzte sich der als konservativ geltende Ständerat mit der strikten Altersgrenze von 16 Jahren durch. Eine ähnliche Lager-Spaltung zeigt sich auch bei unseren kommunalen Kandidat:innen. Dominik Waser (Grüne) nennt die Grenzen willkürlich, «auch jüngere Personen sollten diese Möglichkeit haben», während die neue Kandidatin der FDP, Sonja Rueff-Frenkel (FDP) lehnt das Ansinnen eher ab, denn «es geht weniger darum, ob eine jugendliche Per-

son zu diesem Urteil fähig ist, als vielmehr um schwierige rechtliche Fragen.» Etwas differenzierter sieht es die Kollegin ihrer Jungpartei, Serap Kahriman (jglp, Zürich): «Ja, sofern die Kinder urteilsfähig sind. Bei urteilsunfähigen Kindern ist der Beizug von unabhängigen Drittpersonen als Entscheidungsträger:innen zu befürworten (Kindswohl steht im Vordergrund)». Mit ihrer eher befürwortenden Haltung bringt die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) auf den Punkt, welche Bedingungen vorweg erfüllt sein müssen: «Die Urteilsfähigkeit muss vorhanden und die Fürsorge und Unterstützung für Kinder und Jugendliche sichergestellt sein.» Eine breite Mehrheit der Befragten unterstützt letztlich die Forderung, die Altersgrenze aufzuheben.

	Zürich														Winterthur								
	Andreas Hauri (GLP)	Walter Angst (AL)	Serap Kahriman (jglp)	Daniel Leupi (Grüne)	André Odermatt (SP)	Raphael Golta (SP)	Karin Rykart (Grüne)	Simone Brander (SP)	Dominik Waser (Grüne)	Corine Mauch (SP)*	Michael Baumer (FDP)	Sonja Rueff-Frenkel (FDP)	Josef Widler (Mitte)	Roland Scheck (SVP)	Stefan Iten (SVP)	Nicolas Galladé (SP)	Christa Meier (SP)	Kaspar Bopp (SP)*	Katrin Cometta (GLP)	Stefan Fritschi (FDP)	Jürg Altwegg (Grüne)	Thomas Wolf (SVP)	
* Kandidiert auch für Stadtpräsidium																							
Schutz vor Diskriminierung	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ehe für alle	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Leihmutterschaft & Eizellenspende	Ja	Ja	Ja	eher Ja	eher Ja	eher Ja	eher Ja	eher Ja	eher Ja	eher Ja	eher Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	eher Ja	eher Ja	eher Ja	Nein	eher Ja	
Selbstbestimmter Geschlechtseintrag für trans Personen unter 16 Jahren	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	eher Ja	eher Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	eher Nein	eher Nein	Ja	Nein	
Polizeistatistik über Hate Crime	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	eher Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	eher Ja	Ja	Nein	
Rücksicht auf Bedürfnisse queerer Flüchtlinge bei Unterbringung	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	eher Ja	Nein	eher Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	eher Ja	eher Nein	Ja	0	



Simone Brander



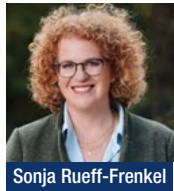
Dominik Waser



Corine Mauch



Michael Baumer



Sonja Rueff-Frenkel



Josef Widler



Roland Scheck

Leihmutterschaft: Ja, aber...

Noch in den Anfängen der Debatte ist das Thema Leihmutterschaft, was sich an sehr vielen «eher Ja» und diversen sehr interessanten Kommentaren zum Thema äussert. Die Forderung nach einer breiten gesellschaftlichen Debatte wird von verschiedenen Seiten gestellt, so auch vom Stadtzürcher Hochbauvorsteher André Odermatt (SP): «Fragen der Reproduktionsmedizin brauchen eine gesellschaftliche Debatte, neue Regelungen müssen für alle gleich gelten.» Auch der Zürcher Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) führt aus: «Hängt für mich von den konkreten gesetzlichen Rahmenbedingungen ab (kein kommerzielles Business, keine Ausbeutung der Frauen etc.)» Ebenso sind die beiden amtierenden FDP-Vertreter Stefan Fritschi (Winterthur) und Michael Baumer (Zürich) eher dafür. Baumer kommentiert aber auch klar: «Für mich offen ist, wie hier eine Ausnützung von Frauen verhindert werden kann.» Thomas Wolf (SVP, Winterthur) begründet seine tendenzielle Zustimmung mit «sonst passiert halt im Ausland...». Damit bezieht er sich auf die Tatsache, dass sich derzeit aus Ermangelung einer gesetzlichen Basis viele Paare im Ausland um eine Leihmutterschaft bemühen. Stadtratskandidatin Simone Brander (SP, Zürich) ergänzt dabei: «Da durch Leihmutter-

schaften im Ausland Probleme für die betroffenen Familien im Inland entstehen, macht es im Sinne des Kindeswohl Sinn, dass die Leihmutterschaft legalisiert wird.» Christa Meier (SP, Winterthur) führt zu ihrem klaren Ja genauso aus: «Leihmutterschaft im Ausland (inkl. finanzieller Abhängigkeit) birgt die Gefahr von Missbrauch. Darum lieber eine Möglichkeit in der Schweiz.» So sind auch gemäss Walter Angst (AL, Zürich) «im Gesetz die Rechte und Pflichten der austragenden Person zu klären». Einen weiteren Aspekt bringt Nicolas Galladé (SP, Winterthur) ein: «Die gesetzgeberische Umsetzung muss die Kinderrechte gewährleisten. Kinder müssen das Recht haben, ihre biologischen Eltern kennenzulernen.» Klar gegen die Leihmutterschaft stellen sich die beiden Stadtzürcher SVP-Kandidaten, der Mittekandidat Josef Widler und Jürg Altwegg (Grüne, Winterthur). Letzterer führt aus: «Ich schätze die psychische Belastung für die Leihmutter als sehr gross ein.» Zusammenfassend zeigen sich fast alle befragten Politiker:innen dem Thema gegenüber erstaunlich offen. Es bedarf in jedem Fall aber einer breiten politischen Debatte, bevor eine gesetzliche Grundlage zur Leihmutterschaft geschaffen werden kann. Dabei muss für jeden der angesprochenen Aspekte eine sorgfältige Abklärung erfolgen, um eine mehrheitsfähige Vorlage zu erarbeiten, die vor allem die Rechte der Leihmütter wie auch diejenigen der daraus entstandenen Kinder klar regelt.

Erfassung von Hate Crime

Für die kommunale Ebene besonders interessant ist die Frage nach der Erfassung von Hate Crime. Ein Vorstoss im Stadtzürcher Gemeinderat sorgt dafür, dass die Stadtpolizei seit Anfang 2021 die entsprechende Statistik führt. So äussert sich die Polizeivorsteherin von Zürich, Karin Rykart (Grüne), wie folgt: «Diese Forderung aus dem Gemeinderat habe ich

umgesetzt und die Stadtpolizei erfasst nun Hate Crimes in der Statistik.» In der Community ist man klar der Meinung, dass die Gewalttaten in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Diese Entwicklung wurde durch die intensive mediale Berichterstattung in der Wahrnehmung bestätigt, liess sich aber nicht mit Zahlen belegen. Sehr eindimensional verortet dabei Stefan Iten (SVP, Zürich) die Ursache: «Probleme, die oft im Ausländerbereich sind, müssen angepackt und nicht im Nachhinein erfasst werden». Dieses leider häufig bemühte Narrativ verkennt, dass es immer wieder bekannte Exponent:innen der Volkspartei sind, die beispielsweise mit Zombieplakaten Ressentiments schüren. Eine latente homophobe Grundstimmung sowie Hass und Hetze in sozialen Netzwerken, gerade auch im Umfeld der Volksabstimmungen, können später zu aggressiven Handlungen gegen u.a. LGBTIQ+ führen. Wie die Entwicklung genau ist und welche Täterschaft hinter Hate Crime steht, wird letztlich das Monitoring über die Jahre zeigen. Auch wenn es weiterhin eine Dunkelziffer geben wird, erlaubt die statistische Erfassung, das Ausmass der Gewalttaten zahlenmässig klar zu beziffern und bei steigenden Zahlen Massnahmen einzuleiten – und deren Effekt zu messen. Interessant ist dabei, dass mit Ausnahme des Mittekandidaten und demjenigen der SVP Winterthur alle Kandidat:innen in Zürich und Winterthur mit «Ja» oder «eher Ja» geantwortet haben. Dies zeigt, dass die Erfassung von Hate Crime auf breite Zustimmung stösst und lässt die Hoffnung zu, dass später auch wirksame Massnahmen gute Chancen auf eine politische Mehrheit haben.

QueerAltern, Flüchtlinge und Stadtpräsidenten

Die Kandidierenden hatten neben jeder der zahlreichen Fragen auch die Möglichkeit, ein Statement abzugeben. Dies nutzte

der Zürcher Gesundheitsvorsteher Andreas Hauri (GLP), um auf sein Engagement hinzuweisen und ein Versprechen abzugeben: «Ich freue mich, dass wir zusammen mit QueerAltern ab 2025 bezahlbare Wohnungen für queere Senior:innen zur Verfügung stellen können.» Auch Sozialvorsteher Raphael Golta (SP) betont bei der Frage nach der bedürfnisorientierten Unterbringung queerer Flüchtlinge in Zürich: «Wir bemühen uns von Seiten der Stadt und der Asylorganisation Zürich schon heute darum, das möglichst gut zu erfüllen.» Das Thema war nach der Flüchtlingskrise auf die Agenda der städtischen Sozialpolitik gekommen.

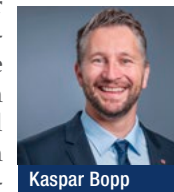
Im Gegensatz zu Zürich, wo bei diesen Wahlen niemand die amtierende Stadtpräsidentin herausfordert, sorgt in Winterthur Kaspar Bopp (SP) für eine spannende Ausgangslage. Er empfiehlt sich unserer Community als Stadtpräsident und betont dabei: «In einer ‹Stadt für alle› muss es selbstverständlich sein, dass LGBT(IQ) vollständig gleichgestellt wird. Winterthur soll auch in dieser Hinsicht fortschrittlich und vorbildlich sein.» Der Winterthurer Amtsinhaber (Die Mitte) hat auf die Anfrage der HAZ bis Redaktionsschluss nicht reagiert. Alle Fragen und Antworten wie auch die Statements sind per sofort auf regenbogenpolitik.ch abrufbar. ●



Nicolas Galladé



Christa Meier



Kaspar Bopp



Katrin Cometta



Stefan Fritschi



Jürg Altwegg



Thomas Wolf



WALTER ANGST
Stadtratskandidat



LIZ LANGEMANN
Geschäftsführerin



NATALIE EBERLE
Soziale Quartierentwicklerin



ROSE WELLMANN
Biomedizinische Analytikerin



DAVID GARCIA NUÑEZ
Arzt

WIR KÄMPFEN FÜR EIN QUEERES ZÜRICH

Das haben wir erreicht

Überweisung und Durchführung vom «Aktionsplan Trans*»

Verankerung vom Diversity-Ansatz in der Altersstrategie

Förderung von LGTBQI+-Personen in der Polizei

Aktiver Einsatz für gendergerechte Sprache im Parlament und in der Verwaltung

Dafür kämpfen wir

Verbesserung der Aufklärung und Suizidprävention in Schulen

Integration von trans und inter Personen in der Verwaltung

Stärkung von Anti-Hate-Crime-Massnahmen

AL-Liste 6
+ WALTER ANGST IN DEN STADTRAT +

al-zh.ch

AL
Alternative Liste

50 Jahre queere Lebensfreude und Politik

----- von Eliot Gisel -----

Auf 50 Jahre wird der LGBTQIA+ Verein «HAZ – Queer Zürich» im März 2022 schon zurückblicken. Dies soll vom 16. bis 27. März 2022 mit einer bunten Jubiläumswoche gefeiert werden.

Am 22. März 1972 wurde an einer Generalversammlung des Zürcher Vereins «Kontaktforum» beschlossen, den Vereinsnamen auf «Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich – Zabriskie Point» zu ändern», welcher schon bald auf nur den ersten Teil gekürzt wurde. Damit ging der Verein, der bereits davor Geselligkeit und politische Aktivitäten verband, einen Schritt weiter und unterstrich dessen zentrale Organisationsform in Arbeitsgruppen. Wie ein kurz vor der GV publiziertes Flugblatt betonte, war es das Ziel des Vereins «Gelegenheit zu bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich zu solidarisieren und gemeinsam für die Emanzipation der Homosexualität und der menschlichen Sexualität überhaupt einzutreten».

50 Jahre ist dieser wegweisende Gründungsmoment bald her. Noch immer geht es in dem Verein sowohl um Zusammensein wie auch um politisches Engagement – auch wenn sich sowohl die Community als auch ihre Ziele mit der Zeit weiterentwickeln haben. Und noch immer stehen die Arbeitsgruppen im Zentrum – auch wenn diese heute diverser sind. So ist auch der heutige Name, «HAZ – Queer Zürich», Ausdruck einer wichtigen Weiterentwicklung in der Vereinsgeschichte:



Was als ein Treffpunkt von schwulen Männern organisiert anfang, ist heute ein LGBTQIA+ Verein, der die vielfältige Community von Zürich zusammenbringt und unterstützt.

Dieses langjährige Bestehen, mit all seinen Entwicklungen, wollen wir nun feiern. Mit einer Jubiläumswoche vom 16. bis 27. März 2022 wollen wir dem Grundsatz von Lebensfreude und Politik getreu bleiben. Das Jubiläum soll so vielfältig sein, wie HAZ – Queer Zürich selbst. In Planung ist daher ein abwechslungsreiches Programm mit einer Mischung aus Bildung, Aktivismus, Kultur und Unterhaltung. Von Workshops, Vorträgen und Podien über Apéros, Brunch oder Speed Dating hin zu einem Filmabend, Performances und Partys – es soll für jede*n etwas dabei sein.

Diese Woche ist ein grosses Dankeschön an die Community, mit der wir über die vielen Jahre wachsen, tanzen, kämpfen

und dazulernen durften – und es noch immer dürfen. So ist das Jubiläum ein Zusammenkommen, aber auch ein Innehalten. Wir wollen nicht nur die Vergangenheit würdigen und die Gegenwart zelebrieren, sondern unseren Blick auch nach vorne wenden. In den Jahren hat sich viel getan, es wurde viel erreicht, aber es gibt noch immer viel zu tun. So soll das Jubiläum auch ein Kräftesammeln sein,

um gemeinsam die nächsten 50 Jahre in Angriff nehmen zu können. Stärker, bunter und vernetzter denn je. Denn, wie es der Schlusssatz eines HAZ Flugblatts vom Juli 1972 treffend ausdrückt: «VEREINT SIND WIR STARK!»

Alle Infos zum Programm demnächst auf: www.haz.ch/jubilaeum ●

Mach mit bei unserem Kürzestfilm-Wettbewerb!

Und gewinne einen der drei Geldpreise!

Für den Gründungstag, sprich am 22. März 2022, ist ein Filmabend im Zürcher Kino Kosmos geplant. Unter dem Titel «50 in 50» sollen an dem Abend ausgewählte Kurzfilme, die jeweils circa 50 Sekunden lang sind, gezeigt werden. Diese Kurzfilme sollen von der Community für die Community gemacht werden – auch von Dir?

Für die besten Eingaben locken kleine Geldpreise von 500 CHF, 200 CHF und 100 CHF sowie die Ausstrahlung am Jubiläumsfest der HAZ auf der Kinoleinwand.

Einsendeschluss: 28. Januar 2021
Mehr Infos und einreichen auf: www.haz.ch/50-jahre-haz-queer-zuerich/ ●



Nach der Abstimmung ist vor den Hochzeitsglocken?!

----- von Hannes Rudolph -----

Wie es mit der Ehe weitergeht und was es sonst Neues unter dem Regenbogen gibt.

Bewegung in der Politik:

Es gibt 2022 für viele Menschen der LGBTQ-Community Gründe, das Zivilstandsamt aufzusuchen.

Ehe für Frauenpaare und Männerpaare

Nachdem 64.1% der Schweizer Stimmbürger*innen JA zur gleichgeschlechtlichen Ehe gesagt haben, wurde im November verkündet, ab wann gleichgeschlechtliche Paare heiraten dürfen: Ab dem 1. Juli 2022. Der Güterstand von Paaren, die im Ausland geheiratet haben, wird bereits ab 1. Januar 2022 der Ehe gleichgestellt.

Personenstand für trans Personen

Wer seinen Geschlechtseintrag ändern lassen möchte, musste bislang ein aufwändiges, schwer durchschaubares und oft demütigendes Verfahren durchlaufen. Das hat sich nun geändert. Seit dem 1. Januar 2022 können trans Personen allein auf Basis der Selbstdeklaration ihren Geschlechtseintrag und den Vornamen ändern lassen. Weitere Informationen stellt Transgender Network Switzerland auf www.tgns.ch zur Verfügung.

Sportpolitik

Das IOC hat im November die Überarbeitung seiner Politik in Bezug auf trans und intergeschlechtliche Athlet*innen vorgestellt. Neu gibt es keine fixen und allgemeingültigen Angaben zu Testosteronlevels. Jeder Verband soll in seinen Disziplinen den Zugang selbst regeln. 10 Prinzipien



Regenbogenhaus-Nacht

sollen sicherstellen, dass der Zugang v. a. zu Frauensportwettbewerben fair gelöst ist.

Stadtpolitik

Die Stadt Zürich hat entschieden, dass junge Menschen unter 25 Jahren sich gratis auf HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten (engl. sexual transmitted infections – STIs) testen lassen können. Das Pilotprojekt ist auf drei Jahre angelegt.

Regenbogenpolitik

Am 13.2. finden auf kommunaler Ebene Wahlen statt und demnächst landen bereits die Unterlagen in euren Briefkästen. Um zu sehen, ob eure Kandidat*innen in Sachen LGBTQIA+ eure Meinungen teilen, haben wir für euch die Plattform Regenbogenpolitik ins Leben gerufen. Bereits seit 2005 stellen wir euch die Kandidat*innen und ihre Positionen vor und ihr könnt euch eure persönliche Wahlempfehlung erstellen lassen. www.regenbogenpolitik.ch



Bibliothek im Regenbogenhaus

Aus FreitagsCentro wird Regenbogenznacht

Unser beliebtes Essen ist zurück! Ende Oktober fand das Kick-Off-Meeting für den neuen «Regenbogenznacht» statt. Ab Januar wird einmal im Monat am Freitag (meistens der erste Freitag) in der Zollküche für die Community gekocht. Zu supergünstigen Preisen und ohne Konsumationszwang. Offen für alle Queers, die Lust auf Gesellschaft haben. Parallel zum Znacht finden in zwei separaten Räumen

unsere Gesprächsgruppen zu schwulen und lesbischen Themen statt. Wir suchen noch Kochteams (ab Juni)!

Abschied von Cœxist+

Unsere Gruppe «Cœxist+» traf sich am 22. November zum letzten Mal. Mit einem Guetzli-Back-Abend im Regenbogenhaus verabschiedetes sich das Team, das sich in den letzten vier Jahren die Begegnung, Gespräche und Austausch

zwischen den verschiedenen Buchstaben im LGBTQIA-Alphabet auf die Fahne geschrieben hatte.

Abschied von der Schwubibliothek

Mit dem Umzug aus dem HAZ-Centro ins Regenbogenhaus ging die Ära «Schwubibliothek» nach fast 36 Jahren zu Ende. An einem gemütlichen Apéro im November im Regenbogenhaus hat sich der HAZ-Vorstand von acht ehemaligen Schwubibliothekaren verabschiedet. Auch hier sei ihnen nochmal von Herzen für ihr Engagement gedankt!

Bibliothek im Regenbogenhaus

Unsere neue Bibliothek im Regenbogenhaus hat ihren Betrieb bereits im Mai aufgenommen und gewinnt bereits Preise! Beim «Young Caritas 2021» gabe es eine Auszeichnung. Wir gratulieren!

Im November waren Regina und Dominique bei du-bist-du live! auf QueerUp-Radio zu Gast, gemeinsam mit Tiziana Giulino und Fabian Aschwanden zum Thema «Queere Kultur».

Wir sind happy, dass die Bibliothek bereits viele neue Leser*innen gewinnen konnte. Auch für den Nachwuchs ist gesorgt: An jedem zweiten Samstag im Monat gibt es um 11 Uhr eine Kinderbuch-Lesung. ●

Wir werden 50!

Wenn du dieses Heft in den Händen hältst, hat unser Jubiläumsjahr bereits angefangen! Am 22. März werden die HAZ – Queer Zürich 50 Jahre alt. Wir begehen den Tag im Rahmen einer ausgedehnten Jubiläumswoche mit einem grossen Event im Kosmos. Halte dir das Datum frei um mit uns zu feiern!

Und bereits am 4. Februar gibt es einen Kick-Off-Apéro zum Jubiläum – gemeinsam mit hab queer bern und habs queer basel. Bitte vormerken! ●

WIR SIND LESBISCH, SCHWUL, BI, TRANS ODER QUEER. WIR SIND FÜR DICH DA.



Wir bieten Austausch und Vernetzung, Gesprächsgruppen, psychologische Beratung, eine LGBTQIA*-Bibliothek, das HAZ-Magazin und vieles mehr.



HAZ – Queer Zürich, Zollstrasse 117, 8005 Zürich, 044 271 22 50, info@haz.ch, www.haz.ch

Wir kämpfen für die Anliegen der LGBTQ-Community und gegen Diskriminierung. Hilf uns dabei!

- Ich unterstütze euch als HAZ-Member (CHF 140/Jahr, ermässigt CHF 70/Jahr).
- Schickt mir euren Newsletter.
- Ich spende einen Betrag von, sendet mir eine Rechnung.

Vorname:

Name:

Strasse:

PLZ: Ort:

Email:

oder online auf www.haz.ch:



Bitte frankieren. Danke!

HAZ – Queer Zürich
im Regenbogenhaus
Zollstrasse 117
8005 Zürich



NATUR
HISTORI
SCHES
MUSEUM
BERN



Queer

Vielfalt ist unsere Natur

SONDERAUSSTELLUNG

9. April 2021

— 10. April 2022



Eine Institution der
Burgergemeinde
Bern